„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 20,103 Leser!

Anzeigentaxen auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular 16-page issue, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". 20,103 subscribers. Advertising rates on application.

11. Jahrgang. | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 24. Juli 1918. | 16 Seiten | Nummer 38

Große Gegenoffensive der Alliierten

Deutsche Tauchboote erneut an amerikanischer Küste tätig.

Amerikanischer Kreuzer „San Diego", 13,680 Tonnen groß, torpediert. Zwischen 30 und 40 Mann gelten als verloren. Fünf andere Schiffe versenkt

Washington, 21. Juli. — Das Marinedepartment erhielt gestern morgen die Mitteilung, daß sich zwei Dampfer auf der Fahrt nach einem unbenannten Hafen befinden und auf Bord 1,156 Mannschaften und Offiziere des amerikanischen Kreuzers „San Diego", der versenkt worden sein soll, führen, und diese zu landen.

New York, 20. Juli. — Deutsche Unterseeboote scheinen erneut an der amerikanischen Küste aufgetaucht zu sein. Der amerikanische armierte Kreuzer „San Diego" ist nämlich heute nicht weit vom Eingange zum Hafen von New York versenkt worden. Berichte, die hierselbst eingelaufen sind, weisen darauf hin, daß der Kreuzer torpediert worden ist. Der Dampfer hatte 1,144 Mann an Bord und, wie letzte eingelaufene Nachrichten besagen, sind alle bis auf etwa 30 oder 40 Mann gerettet worden. Der Kreuzer wurde etwa um 11:30 Uhr morgens ungefähr 10 Meilen südöstlich von Fire Irland Lights, an der Küste von Long Island, etwa 50 Meilen vom Eingange zum Hafen von New York und am Hauptschiffahrtswege des transatlantischen Verkehrs, versenkt. Obwohl das Marinedepartement über die Ursache des Unterganges des Kreuzers keine bestimmte Anhaltspunkte hat, weisen verläßliche Nachrichten, die am Nachmittage eingelaufen sind, darauf hin, daß der Kreuzer torpediert worden ist, und zwar von Unterseebooten, die an der Küste operieren. Die Bewohner von Bayshore und Babylon sagen, daß sie am Vormittage Geschützfeuer und Explosionen zur See vernommen hätten. Das Feuer soll während des Nachmittages und bis in den Abend hinein angehalten haben. Es sind Flotten von Unterseebootzerstörern aus dem Hafen von New York und aus anderen Häfen abgesandt worden, bis jetzt ist jedoch keine bestimmte Nachricht eingelaufen, ob diese mit Unterseebooten zusammengestoßen sind.

Ueberlebende von dem Kreuzer, die gelandet worden sind, sagen, daß nach ihrer Ansicht viele Mannschaften im Maschinenraum durch die erfolgte Explosion getötet worden sein müssen. Sie äußerten sich nicht bestimmt darüber, ob das Schiff auf eine Mine aufgelaufen oder aber ob es torpediert worden sei. Auf die Notsignale, die der Kreuzer vor seinem Untergange abgab, eilten sieben Schiffe herbei, welche die Ueberlebenden an Bord nahmen.

Washington, 21. Juli. — Beim Marinedepartment ist die Nachricht eingelaufen, daß ein feindliches Unterseeboot an der Küste von Massachusetts operiere. Die Marinestation zu Kap Cod in der Nähe von Chatam berichtet, daß von der Station aus vier Schiffe in Brand gesehen worden seien, die von einem Unterseeboote, das ebenfalls gesehen worden, bombardiert worden waren. Amerikanische Kriegsschiffe befinden sich auf der Suche nach dem Unterseeboote.

Orleans, Mass., 21. Juli. — Ein feindliches Unterseeboot hat heute einen Schlepper an der östlichsten Spitze des Kap Cod angegriffen, drei Barken versenkt, eine vierte und deren Schlepper in Brand geschossen und vier Geschosse auf das Festland abgefeuert. Die Maßnahme des feindlichen Unterseebootes dauerte eine Stunde und blieb ungehindert mit Ausnahme des Eingreifens von amerikanischen Wasserflugzeugen, die von der Chatam-Station aus das Unterseeboot umzingelten und zu Wege brachten, daß es für einige Zeit unter der Wasseroberfläche verschwand. Das Unterseeboot tauchte jedoch bald wieder auf und begann erneut zu feuern. Die Mannschaft des Schleppers bestand aus 41 Personen, einschließlich drei Frauen und fünf Kindern, die unter dem Feuer des Unterseebootes in Rettungsbooten entkamen. Einige wurden verwundet, davon jedoch nur einer schwer, und zwar ein gewisser John Botovich, ein Oesterreicher, welcher der Mannschaft des einen Schleppers angehörte.

Der einseitige Kampf fand drei Meilen südlich von der Orleans-Küsten-Wachstation statt. Das Bombardement konnte meilenweit gehört werden, es brachte Tausende von Neugierigen nach der Küste, von wo aus die Feuerzungen aus den Geschützen und die Umrisse des Unterseebootes selbst deutlich gesehen werden konnten. Die Zuschauer dachten nicht an eine Gefahr, bis ein Geschoß über ihre Köpfe hinwegsauste und in einen Slough, eine Meile Inland, niederfiel. Drei andere Geschosse gruben sich in den Sand ein.

Großer britischer Dampfer versenkt.

London, 19. Juli. — Es wurde heute offiziell bekannt gegeben, daß der britische Dampfer „Carpathia", 13,600 Tonnen groß, torpediert und versenkt worden ist. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. Das Schiff war seit Beginn des Krieges in Regierungsdiensten. (Damals, als der Dampfer „Titanic" auf einen Eisberg rannte und unterging, war es der Dampfer „Carpathia", der zuerst auf dem Schauplatz der Katastrophe erschien und Hilfe brachte.)

Französischer Dampfer versenkt.

London, 19. Juli. — Ein französischer Dampfer ist gemäß einer Reuterdepesche von einem Tauchboot angegriffen und versenkt worden. Der Besatzung gelang es, in Booten das Schiff zu verlassen, aber beide wurden von dem Unterseeboot gerammt. Nur ein Ueberlebender des Schiffes ist vorhanden, der sich 14 Stunden lang im Wasser befand.

Obergericht der Dominion hat gegen Freilassung Militärpflichtiger entschieden.

Ottawa, 19. Juli. — Das Obergericht der Dominion hat heute um 2 Uhr nachmittags den Antrag im Wege des „Habeas Corpus"-Verfahrens, den zum Militärdienst eingezogenen Rekruten Grey freizulassen, abgelehnt und damit den vom Obergericht der Provinz Alberta erlassenen Entscheid als zu Unrecht erlassen aufgehoben. Dies bedeutet, daß, wenn gegen diese Entscheidung nicht an das „Privy Council" appelliert und dort eine andere Entscheidung erlangt wird, alle früher einmal befreit gewesenen Mannschaften im Alter von 20 bis zu 23 Jahren, die in Ausführung der Bestimmungen eines Kabinettsbefehls wieder eingezogen worden waren, beim Militär dienen müssen und nicht mit der Behauptung um Befreiung nachsuchen können, daß der Kabinettsbeschluß zu Unrecht erlassen worden sei. Vier Richter stimmten gegen Zulassung des Antrages auf Freilassung im Wege des Habeas Corpus-Verfahrens und zwei dafür.

An der Westfront haben die Alliierten bedeutende Erfolge errungen. — Franzosen und Amerikaner haben die Deutschen auf das rechte Marneufer zurückgedrängt und eine Anzahl Dörfer erobert.

Französischer Bericht

Paris, 22. Juli. — Im Laufe des Tages versuchten die Deutschen durch Vornahme heftiger Gegenangriffe unsere Erfolge zwischen der Marne und dem Ourcq-Flusse zu verhindern. Die französischen und amerikanischen Truppen widerstanden allen diesen Angriffen und machten weitere Fortschritte, indem sie bis hinter die Höhen östlich von Lacroix und Grisolles vorrückten, das Dorf Epieds besetzten und nordöstlich von Mont St. Pere weiter an Gelände gewannen. Zwischen der Marne und Rheims fanden hartnäckige Kämpfe statt, die dem Feind keinen Gewinn brachten. Wir hielten unsere Stellungen im Courton-Walde und im Bois Du Roi besetzt. Weiter nördlich hatten britische Truppen Fortschritte zu verzeichnen. Sie nahmen 200 Mann gefangen und erbeuteten 40 Maschinengewehre. Aus der Gegend nördlich vom Ourcq-Flusse und von der Front in der Champagne wird von heftigen Artilleriekämpfen berichtet. Infanteriekämpfe haben dort jedoch nicht stattgefunden.

Amerikanischer Bericht

Washington, 22. Juli. — Französische und amerikanische Truppen setzen ihren Vormarsch südlich vom Ourcq-Flusse fort. Sie haben zwischen dem Ourcq und dem Clignon in der Sonntag Nacht den Soissons-Chateau-Thierry-Weg überschritten. Die Dörfer Epieds und Charlves sind von den Truppen der Alliierten besetzt worden. Amerikanische Truppen haben ebenfalls den Marne-Fluß überschritten und auf dem Nordufer Ortschaften besetzt, die in aller Eile vom Feinde geräumt worden waren.

Italienischer Bericht

Rom, 22. Juli. — Im Bezirke von Tonale, im Brenta-Tale und am unteren Piave-Flusse haben unsere Geschütze das feindliche Artilleriefeuer wirksam beantwortet. Im Gebiete des Monte Cividale haben wir feindliche Arbeiterabteilungen vertrieben und am Piave-Flusse entlang Motorkolonnen. Wir haben zwei feindliche Maschinen zu Fall gebracht.

Britischer Bericht

London, 21. Juli. — Die von uns im Laufe des Tages im Hebuterne-Gebiete unternommenen kleineren Bewegungen waren von fortgesetzten Erfolgen begleitet. Der Feind ist unter dem von unseren Truppen ausgeübten Drucke gezwungen worden, sich vom Rossignol-Walde, der zwischen Hebuterne und Bucquoy gelegen ist, zurückzuziehen. Diese wichtige lokale Stellung befindet sich nunmehr in unserem Besitz. Unsere Truppen folgten dem Feinde auf den Fersen und fügten ihm schwere Verluste zu. Die Gesamtzahl der uns gestern in die Hände gefallenen Gefangenen beläuft sich auf 453, auch haben wir 10 Schützengrabenmörser und 50 Maschinengewehre erbeutet. Im Laufe der Nacht haben wir bei Ueberfällen und Patrouillenzusammenstößen südwestlich von La Bassee und in den Gebieten von Merville und Dickebusch einige Mannschaften gefangen genommen und Maschinengewehre erbeutet. Abgesehen von gegenseitigen Artilleriebombardements, die an den verschiedensten Stellen der Front stattfanden, hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am Abend über die Tätigkeit der Luftschiffahrt herausgegebener Bericht lautet: Am 19. Juli früh morgens haben wir mehrere große Erkundungsflüge unternommen und photographische Aufnahmen vom feindlichen rückwärtigen Gelände gemacht. Ein Zusammenarbeiten mit der Artillerie und ein Bombardieren wurde während des ganzen Tages aufrecht erhalten. Wir haben über 17 Tonnen Bomben auf feindliche Munitionslager, Eisenbahnstationen und Aerodrome geworfen. Bei einem Ueberfalle auf einen feindlichen Aerodrom haben die Luftschiffer Bomben aus einer Höhe von 100 bis zu 500 Fuß geworfen. Ein Pilot landete auf dem Aerodrom und beschoß den Unterstand mit einem Maschinengewehr, ehe er wieder in die Höhe stieg. Wir haben 10 feindliche Maschinen zu Fall gebracht, und sieben unserer Maschinen werden vermißt. Nach Eintritt der Dunkelheit warfen unsere Aviatiker trotz des herrschenden heftigen Westwindes und der niedrig hängenden Wolken 44 Tonnen Bomben auf die Eisenbahnen zwischen Mons und Valenciennes und auf die Stationen zu Cambrai, Lille und Saclin. Auf letztgenannter Station wurde ein Volltreffer auf einem Zuge erzielt. Alle unsere Maschinen gelangten zurück.

Französischer Bericht

Paris, 21. Juli. — Die Schlacht dauert an der ganzen Front zwischen der Marne und der Aisne unter günstigen Bedingungen für uns. Nördlich vom Ourcq-Flusse, wo wir den Feind zurückgetrieben haben, haben wir im Gebiete nördlich von Ville-Montore und südlich davon Fortschritte zu verzeichnen. Wir sind bis östlich von der allgemeinen Linie von Tigny-Billy-Sur-Ourcq vorgerückt. Südlich vom Ourcq-Flusse haben wir einen wichtigen Vormarsch bis hinter Neuilly-St. Front unternommen und die Höhen östlich von Lacroix und und Grisolles besetzt. Die Deutschen sind bis hinter die Linien von Bezu-St. Germain und Mont-St. Pete zurückgedrängt worden. Das Gebiet nördlich von Chateau-Thierry ist für eine weitere Entfernung vom Feinde gesäubert. Zwischen der Marne und Rheims waren die Kämpfe außerordentlich heftig. Französische, britische und italienische Truppen griffen mit bewundernswerter Energie an, besetzten St. Euphraise und Bouilly und errangen Fortschritte im Ardre-Tale, im Courton-Walde und im Bois du Roi.

Italienischer Bericht

Rom, 21. Juli. — In der Nacht vom 19. zum 20. Juli hat eine britische Abteilung einen erfolgreichen Ueberfall auf feindliche Stellungen südwestlich von Asiago unternommen und dem Feinde schwere Verluste zugefügt. Die beiderseitige Artillerie entwickelte nur eine mittelmäßige Tätigkeit. Es sind neun feindliche Aeroplane zu Fall gebracht worden. In Albanien sind unsere Truppen gestern in der Biegung des Devoli-Flusses vorgerückt, haben Point Jozi auf dem Gipfel des Mali Siloves besetzt und einige Mannschaften gefangen genommen. Französische Truppen, die über den Devoli übersetzen, beteiligten sich an dem Kampfe. Die Gesamtzahl der uns in Albanien bis zum 19. Juli in die Hände gefallenen Gefangenen beläuft sich auf 2,167 und die Gesamtzahl der erbeuteten Geschütze auf 26. Es sind uns außerdem zwei Schützengrabenmörser und 38 Maschinengewehre in die Hände gefallen.

Britischer Bericht

London, 20. Juli. — In der Nacht vom 19. zum 20. Juli haben unsere Bombardierungsgeschwader einige Ueberfälle unternommen. Zu Mannheim wurden die „Badischen Anilin- und Sodawerke", die „Lanz'schen Chemikalienwerke" und die chemische Fabrik und Hafenanlagen der Gebrüder Guilin bombardiert. In den „Badischen Anilinwerken" brach ein Brand aus, auch konnte beobachtet werden, daß aus den Werken der Gebrüder Guilin Rauch aufstieg. Es wurden erneut zwei feindliche Aerodrome mit gutem Erfolge bombardiert. Ferner wurden Züge und Wegetransporte aus niedriger Höhe mit Bomben beworfen und aus Maschinengewehren beschossen. Eine unserer Maschinen kehrte nicht wieder zurück. Am 20. Juli haben wir die Eisenbahn und Fabriken zu Offenburg u. Oberndorf angegriffen. An erstgenannten Platze wurde einer der großen Maschinenschuppen getroffen, und zu Oberndorf wurden Explosionen in Fabriken und auf Eisenbahnen beobachtet. Unsere Luftgeschwader wurden heftig angegriffen. Eine feindliche Maschine wurde vernichtet und zwei andere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Drei unserer Maschinen sind nicht wieder zurückgekehrt.

Französischer Bericht

Paris, 20. Juli. — Wir brauchten nicht lange auf das Ergebnis unserer siegreichen Gegenoffensive zu warten. Die Deutschen, die an ihrer rechten Flanke und südlich von der Marne heftig angegriffen wurden, sind gezwungen worden, sich zu rückzuziehen und wieder auf das andere Flußufer überzusetzen. Wir halten das ganze Südufer des Marne-Flusses besetzt. Zwischen der Aisne und der Marne setzen die amerikanischen und französischen Truppen ihre Fortschritte fort. Sie haben den Feind, der hartnäckigen Widerstand leistet, zurückgetrieben. Wir haben Ploisy und Parcy-Tigny erreicht und sind über St.-Remy-Blanzy und Rozet-St. Albin hinaus vorgerückt. Weiter südlich halten wir die allgemeine Linie des Priez-Plateaus nordöstlich von Courchamps besetzt. Die Anzahl der uns seit dem 18. Juli in die Hände gefallenen Gefangenen überschreitet 20,000, und die der erbeuteten Geschütze beträgt mehr als 400. Zwischen der Marne und Rheims dauern die heftigen Zusammenstöße an. Französische und britische Truppen, die mit Ungestüm vordrangen, stießen auf große Truppenkörper. Trotz des hartnäckigen feindlichen Widerstandes haben wir im Courton-Walde weiter an Boden gewonnen, ebenso im Ardre-Tale und in der Richtung auf St. Euphraise. Unsere Aviatiker haben ihre Anstrengungen verdoppelt. Sie befanden sich in den schwersten Schlachten mit feindlichen Streitkräften. Französische und britische Bombardierungsgeschwader nahmen sich die Uebergänge über den Marne-Fluß zu ihren Hauptzielen. Sie haben dadurch fortgesetzt den feindlichen Versorgungsdienst erschwert und diesen sogar an gewissen Stellen vollständig zum Stillstand gebracht. Sie trugen dadurch wesentlich zu dem Rückzug der deutschen Truppen bei. Unsere Aviatiker fügten dem Feinde schwere Verluste zu, indem sie mittelst Bomben und Maschinengewehrfeuers feindliche Truppen belästigten, die der Feind zum Zwecke von Gegenangriffen zusammengezogen hatte. Am Marne-Flusse wie auch zu Oulchy-Le Chateau, Fere-En-Tardenois, Fismes und Bazoches und über das ganze rückwärtige Gebiet des Schlachtgeländes wurden während des Tages Bomben im Gewichte von 24 Tonnen und

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Honduras erklärt dem deutschen Reiche den Krieg.

Washington, 22. Juli. — Die kleine Republik Honduras, die am 18. Mai die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen hatte, hat am Freitag den Krieg an Deutschland erklärt. Dem Staatsdepartement ist heute eine diesbezügliche Nachricht übermittelt worden.

Streik der Postangestellten droht sich über das ganze Land zu verbreiten.

Winnipeg, 23. Juli. — Der Postdienst in Winnipeg ist infolge des Streikes, der Briefträger, die gestern morgen um 7 Uhr in den Ausstand getreten sind, um die Regierung zu zwingen, sich ihren Forderungen zu fügen, vollständig lahmgelegt. Auf einer Versammlung der Vereinigung der Postangestellten, die gestern abend stattfand, wurde der Regierung ein Ultimatum gestellt, die Forderungen, die unter anderem auch höhere Löhne einschließen, bis 7 Uhr morgen früh zu bewilligen. Sollte dieses Ultimatum unberücksichtigt gelassen werden, dann werden auch die im Postgebäude angestellten Assistenten die Arbeit niederlegen. In diesem Falle würden ungefähr 200 weitere Mann dem Postdienst entzogen werden. Es heißt, daß die Regierung wenig gesonnen sei, dem Verlangen der Postangestellten nachzukommen. In Moose Jaw haben sich die Postangestellten dem Streik bereits angeschlossen; dasselbe soll auch in vielen größeren Städten der Dominion der Fall sein. In Regina sind alle Postbeamten bis auf den Postmeister und seine 2 Stellvertreter heute früh in den Streik eingetreten.

(Anmerkung. Infolgedessen erhielten auch wir heute keinerlei Brief- und Postsendungen ausgehändigt. „Der Courier" dürfte infolge des Streikes verspätet in die Hände vieler unserer Leser gelangen. Red. des „Courier".)

Früherer russischer Zar erschossen.

Russischer offizieller drahtloser Bericht sagt, daß Gegenrevolution in den Uralbergen die Maßnahme notwendig machte.

London, 20. Juli. — Der frühere Kaiser Nikolaus von Rußland, ist, wie in einem russischen drahtlosen Bericht bekannt gegeben wird, erschossen worden. Der Text des Berichtes lautet: „In der ersten Sitzung des Zentral-Ausschußkomitees, das vom 5. Kongreß gewählt worden ist, ist eine Botschaft bekannt gegeben worden, die per Draht von Rate im Uralgebiete eingetroffen ist und sich mit der Erschießung des früheren Zaren Nikolaus Romanoff befaßt.

Kürzlich wurde Ekaterinburg, die Hauptstadt von Rot Ural, endlich durch den Anmarsch von Czechisch-slovakischen Banden bedroht, und es wurde eine gegenrevolutionäre Bewegung entdeckt, deren Ziel darin bestand, den Ex-Zaren aus den Händen der Behörden zu befreien. In Anbetracht dieser Tatsache beschloß der Präsident des Uralgebiet-Rates, den Ex-Zaren zu erschießen, und der Beschluß wurde am 16. Juli ausgeführt. Die Gemahlin und der Sohn von Nikolaus Romanoff sind nach einem sicheren Orte verbracht worden. Dokumente, die sich auf die Verschwörung beziehen, sind durch einen Spezialkourier nach Moskau gesandt worden. Es war kürzlich beschlossen worden, den früheren Zaren vor ein Tribunal zu stellen um ihn wegen der Verbrechen gegen sein Volk zur Verantwortung zu ziehen. Spätere Ereignisse führten jedoch dazu, daß dieser Schritt eine Verzögerung erlitt. Der Präsident des Zentral-Ausschußkomitees, der die Umstände, die den Rat des Uralgebietes dazu zwangen, Nikolaus Romanoff zu erschießen, sich überlegte, beschloß wie folgt:

„Das russische Zentral-Ausschußkomitee in der Person seines Präsidenten bestätigt die Entscheidung des Rates des Uralgebietes als regulär."

Das Zentral-Ausschußkomitee befindet sich nunmehr im Besitze äußerst wichtiger Dokumente inbezug auf die Angelegenheiten von Nikolaus Romanoff, darunter seiner Tagebücher, die fast bis zu seinem letzten Tage aufgezeichnet sind, der Tagebücher seiner Gemahlin und seiner Kinder sowie seiner Korrespondenz, worunter sich Briefe von Rasputin an die Familie Romanoff befinden. Diese Dokumente werden einer Prüfung unterzogen und in der nahen Zukunft veröffentlicht werden.

Baron Burian über Aussichten für den Frieden

Amsterdam, 17. Juli. — Baron Burian, der österreichisch-ungarische Auslandsminister, soll gemäß einer Wiener Depesche an den österreichischen und den ungarischen Premier folgendes gesagt haben:

„Es besteht kaum ein Unterschied zwischen den allgemeinen Prinzipien, die von den Staatsmännern der beiden Kriegführenden ausgesprochen wurden. Die vier neuen Punkte des Präsidenten Wilson in seiner Rede vom 4. Juli sollen mit Ausnahme gewisser Uebertreibungen unsere Opposition nicht erregen."

Fortfahrend sagte der österr.-ungarische Minister: „Die Starrköpfigkeit des Feindes hinsichtlich seiner territorialen Forderungen bezüglich Elsaß-Lthringen, Triest, Trentino und der deutschen Kolonien scheint unüberbrückbar zu sein."

In Bezug auf die vier neuen Punkte in der Rede des Präsidenten Wilson vom 4. Juli sagte Burian, daß er denselben herzlich zustimmen könne und daß im Großen und Ganzen „niemand umhin könne, sein Genie zu loben, und niemand seine Zusammenarbeit versagen würde."

Weiter fuhr der Auslandsminister fort:

„Wenn unsere Feinde fortwährend Sühne für erlittenes Unrecht und Entschädigungen verlangen, so ist das eine Forderung, die wir gegen sie mit größerer Rechtfertigung geltend machen können, weil wir angegriffen wurden und das uns zugefügte Unrecht wieder gut gemacht werden muß."

Einer der Mörder Mirbachs hingerichtet

Stockholm. — Aus Moskau hier eingetroffene Depeschen lauten dahin, daß Alexandrowitsch, einer der Mörder des deutschen Gesandten Mirbachs, hingerichtet worden sei. Sein Spießgeselle, M. Bloomkin, befindet sich noch auf freiem Fuß. Es heißt, daß Deutschland auch die Hinrichtung Kamkoffs und der Madame Spiridonova verlangt habe. Beide gehören den Sozialrevolutionären an.

Wenn Sie zur großen

Sommerausstellung nach Regina

kommen, so besuchen Sie, bitte, auch den „Courier", 1835—1837 Halifax Straße, in der Nähe des Marktplatzes und der 11. Avenue. Die große Reginaer Ausstellung (Montag, den 29. Juli bis Freitag, den 2. August einschließlich) ist Saskatchewans großer Feiertag. Alle kommen! Auch Sie sind herzlich eingeladen!

Schriftleitung u. Geschäftsführung des „Courier."